

Künstliche Paradiese lassen die Vision einer besseren Welt sinnlich erfahrbar werden. Sie binden das Versprechen der Glückseligkeit an die Religion, die harmonische Entfaltung der Natur, die Fortschrittsverheißungen der Technik, die völkerverständigende Funktion neuer Medien oder die Erfüllung der Wunschträume vom grenzenlosen Konsum. Anders als die Utopien setzen sie dabei nicht auf überzeugende Worte, sondern auf eindrucksvolle Gebäude, prächtige Kulissen und überwältigende Schauspiele. Seit dem frühen 17. Jahrhundert hat jedes große Imperium auch ein künstliches Paradies dieser Art hervorgebracht. Barocktheater, Landschaftsgarten, Weltausstellung und Filmpalast sind die Stationen dieser Geschichte, die im vorliegenden Band zum ersten Mal zusammenhängend untersucht werden.